

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

ausgestellt, während es die Post-Abonnenten u. Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wochentheil 2 Kr. 50 Pf. durch die Post 3 Kr.

Die "Dresdner Nachrichten" erzielen gegenwärtig die höchste Auflage, welche die Ausgaben durch eigene Redaktion oder Kommissionäre erzielt erhalten. Das Blatt ist wochentliches Blatt mit dem Titel "Dresdner Nachrichten", die nicht auf Sonnen- oder Sonntagsblätter, sondern auf Dienstags- und Mittwochabenden erscheint.

Sie erhalten eine ausführliche Schrift, welche keine Berichterstattung ist. Redakteur aller Artikel u. Original-Nachrichten nur mit beschränkten Quellenangaben (Dresdner Rundschau).

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepsch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Zahlung bis Montag 3 Uhr. Sonn- und Feiertage nur Montags 20 Uhr bis 11 bis 12 Uhr. Die 1-polige Grundseite kostet 8 Silber 20 Pf. Auflösungen mit der Werbepreise Seite 25 Pf., die 2-polige Seite 50 Pf. Zusätzlich aber aus Zeitungsseite 10 Pf. zu zahlen nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 2-polige Grundseiten 30, 40 bis 60 und 80 Pf. nach Feiertagen 10 Pf. Ausdrücke Aufträge nur gegen Versandbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pf. berechnet.

Kontingenzabnahmen:
Am 1. Nr. 11 und Nr. 2006.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Aug. Kühnscherf & Söhne

Werkstätten für Eisenkonstruktionen und
Maschinenbau

Dresden - A., Große Plauensche Straße 20 Bau- u. Kunstschlosserei, Kunstschiemde.

Gegründet 1840.

Nr. 201. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Städtisches Submissionsblatt, Leipzig'scher Anzeiger, Gerichtsverhandlungen.

Mittwoch, 23. Juli 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 22. Juli.

Das Hamburger Schiffungslück.

Hamburg. Wie der "Hamburg Correspondent" meldet, ist die Zahl der bei dem Unfall des "Primus" Vermissten vom Vorhanden des Gesangsvereins "Treue" jetzt auf 96 Personen festgestellt worden. An der Fahrt nahmen 173 Vereinsmitglieder, einschließlich der von Verwandten und Mitgliedern Eingebrachten, und 10 Fremde, deren Namen nicht festgestellt sind, im Ganzen also 183 Personen Theil. Bei dem Zusammenstoß drängte natürlich Alles nach der Seite, wo die "Hansa" lag, weil dort Aussicht auf Rettung zu sein schien; dadurch wurde das Sinken des Schiffes beschleunigt und das Umlippen vorbereitet. Personen, die bei dem Zusammenstoß auf die andere Seite nach dem Lande zu hinausgeschleudert wurden, fanden in ganz leichtes Wasser. Da die "Hansa" als Seeschiff registriert ist, wird das hiesige Seesamt sich mit dem Zusammenstoß zu befassen haben und als hochständige Behörde die Ursache des Unfalls feststellen, worauf es die Angelegenheit des Staatsanwaltschaft überweisen wird. Aus diesem Anlaß hat das Seesamt von dem mit der Hebung des "Primus" betrauten Toucher Verleid einen Bericht über die Lage des gehunten Schiffes, die Bekanntheit der Stelle, an der der Zusammenstoß erfolgte usw., eingefordert.

Drontheim. Die "Hohenzollern" verließ heute Mittag bei schönem aber fühlbarem Wetter Wolde und traf nach guter Fahrt Abends in Drontheim ein. Vor der Absaft stand ein Weitstrahl der Boote der "Hohenzollern" und der Begleitschiffe statt. Die Sieger der verschiedenen Klassen explodierten Preise, die Mannschaften Geldgeschenke. An Bord ist Alles wohl.

München. Die Abgeordnetenkammer legte in der fortgeleiteten Beratung des Kultusrates die über vom Finanzausschuß gestrichene Regierungsvorlage von Mehrpostulaten für Wissenschaft und Kunstspräfekte ab, darunter 400 000 Pf. für die Errichtung eines Museums für Bildwerke nach Werken aus christlicher Zeit und 500 000 Pf. für die Errichtung eines Museums für Bildwerke nach klassischen Bildwerken. Gegenüber dem liberalen Hammerkmidt reagierte im Laufe der Debatte der Führer des Centrums Daller, die Ablehnung erfolgte aus Anlaß der politischen Lage, sowie aus sachlichen Gründen. Das Centrum behalte sich gegenüber neuen ähnlichen Vorlagen in der nächsten Session volle Aktionsfreiheit vor.

Paris. Prinz Komatsu von Japan ist gestern Abend in Begleitung der japanischen Gesandten in Paris und Berlin nach Deutschland abgereist.

Paris. Wie die Blätter melden, wird eine päpstliche Encyclique über die Durchführung des Vereinsgelezes in Frankreich erlassen. Die Klerikalen und Konserventen befürchten, unmittelbar nach deren Erteilung große Volksversammlungen in Paris und in ganz Frankreich zu veranstalten. Die radikalen Organe begrüßen diese Absicht der Konserventen mit Freuden und sagen, die Protestversammlungen würden der Sache des Vereinsgelezes ihren alten Kampfcharakter wiedergeben.

Rom. Kardinal Ledochowski ist heute früh gestorben. London. Nach einem Telegramm aus Coope ist das Beinden des Königs andauernd günstig. Der König verbrachte eine gute Nacht. Er machte gestern einen ganz kurzen Spaziergang auf Ted.

London. In Jarrow on Tyne hat eine Feuerbrunst eine Tischlerwerkstatt in Palmer's Schiffswerft zerstört und eine Menge von Holzwaren und Holzeinrichtungen für die Kriegsschiffe "Medea" und "Medusa" und für drei deutsche Fahrzeuge vernichtet. Der Schaden wird auf eine Million Pfund geschätzt.

Bretagne. Die Bureaumärkte von Bôla und Delared teilen heute mit ihren Sekretären noch Kapital ab, um sich nach Europa zu begeben. Dewet schickte sich ihnen unterwegs an. Die Dauer ihres Aufenthalts in Europa ist noch unbestimmt.

Örtliches und Sachliches.

Dresden, 22. Juli.
—* Se. Majestät der König hat anlässlich seines Scheidens als General-Inspektor der 2. Armee-Inspektion unter 15. Juli 1902 nächstende Ordre an das 6. Armeekorps erlassen: Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König mich von der Stellung als General-Inspektor der 2. Armee-Inspektion zu entbinden geruht haben, ist es mir ein Bedürfnis, dem 6. Armeekorps, mit welchem ich 14 Jahre lang in dientlicher Besitzung gestanden habe, Lebewohl zu sagen. Gelegentlich der Besichtigungen, denen ich auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs beigebracht habe, habe ich ausnahmslos Gelegenheit gehabt, mich von der fortgängigen Ausbildung und den hervorragenden Leistungen des Armeekorps und von dem vortrefflichen Geist, der das Korps erfüllt, zu überzeugen. Ich kann dem Armeekorps keine besseren Wünsche aussprechen als das, daß es ihm beiderseits möglich sei, stets auf dem hohen Standpunkt zu verharren, auf welchem ich es gelassen und den ich Sr. Majestät des Kaisers und Königs wiederholte ruhmen konnte. Dem Armeekorps wird dann der schönste Lohn des Soldaten nie fehlen: die Anerkennung und Zufriedenheit seines Allerhöchsten Kriegsherrn, ges. Georg.

—* Seine Königliche Hoheit der Kronprinz begibt sich im Auftrage Seiner Majestät des Königs zur Überreichung eines die Kriegsteilung vorzeichnenden Königlichen Haushaltstreibens an den Kaiser von Österreich heute Abend 9 Uhr 54 Minuten über Wien nach Nördl und von da am 25. Juli in gleicher Mission an den Königlichen Hof nach München. In seiner Begleitung befinden sich: Generalmajor v. Schweinitz, Hofmarschall v. Tümpel, Hauptmann und persönlicher Adjutant v. Reischau, Königlicher Kammerherr Kreibitz v. Buzek nach Nördl bzw. Königlicher Kammerherr Graf v. Nez-Behits nach München. Von München begibt sich der Kronprinz am 28. d. M. nach Obersprechen, um einer größeren militärischen Übung beim 1. Armeekorps beizuwohnen. Die Rückfahrt nach Dresden wird am 2. August erfolgen.

—* Herr Rechtsanwalt Hofrat Dr. Ferdinand Damm in Dresden ist nach Aufgabe seiner Zulassung beim Königlichen Landgericht Dresden in der Anwaltsliste dieses Gerichts gelöscht worden.

—* Der Senior der Dresdner Lehrerschaft, Adolf Bruno Sattimacher, ist kurz vor seinem Tode an der 20. Bezirksschule thätig, in gestern, Montag früh, im Alter von nahezu 60 Jahren, gestorben. Der Verehrte, der sich der hohen Achtung seiner vorgezogenen Schulbehörde und der freundlichsten Anerkennung seiner Kollegen zu erfreuen hatte, war bis vor 12 Jahren Direktor der Töchterlichen Schule, nach deren Auflösung er wieder Volksschullehrer wurde. Sein innigster Wunsch war es, sein 50jähriges Lehrerjubiläum im nächsten Jahre noch erleben zu können. Die Beerdigung des Entdeppenen, der in Alberndorf bei Zwischen als Sohn des Kantors Sattimacher geboren war, erfolgt morgen Donnerstag Vormittag 11 Uhr von der Parochialschule des Trinitatiskirchhofes aus.

—* Das Stadtbüro der Dresdner Polizei hat kürzlich einstimmig einen Antrag auf Verbesserung des städtischen Subventionswelns angenommen und bei der mittelstandsfreundlichen, brauchbaren Verbesserungsvorschlägen nicht abholen. Stellung des Rathes kann man erwarten, daß dieser in Bezug auf die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden Reformen im Sinne des Antrags eintreten lassen wird. Diese Verbesserungen werden sich hauptsächlich in folgenden Linien bewegen: Die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen ohne jede Ausschreibung bedarf beiderlei Genehmigung. Die freiwillig zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen sollen an geeignete Unternehmer möglichst in einer gewissen Reihenfolge abwechselnd vergeben und die Vergabe an Generalunternehmer soll ausgeschlossen werden. Künftigangreifende werden thäglich nach Verkaufsstellen getrennt. Bei einem Ausstande ist die Vollendungstafel bzw. die Verkaufsstellen nur die Dauer desfelden zu verlangen und eine durch denselben erzielte Lohnverhältnis verhältnismäßig im Preisabschlag in Rechnung zu bringen. Die Frist für Einreichung der Angebote auf Arbeiten und Lieferungen soll für solche größeren Um-

jangs auf 2 bis 3 Wochen, für solche geringeren Umfangs auf mindestens 1 bis 2 Wochen bemessen werden. Bei der Aufführung der Bedingungen, die gegenwärtig bestehen, sollen in der Regel nicht mit Konkurrenz. Bei einer Auswahl zur engeren Bewerbung sind in der Regel nicht zu berücksichtigen: Personen und Firmen, welche deutsche Gesellen (Schülern) und Arbeiter, soweit vorhanden sind und die nötige Fähigkeit besitzen, nicht vorwiegend und nicht in erster Linie vor Ausländern beschäftigen, ferner Personen und Firmen, welche ihre Arbeiten und Lieferungen ganz oder teilweise in Strafanstalten hergestellt haben und endlich solche, welche sich bereits im Konkurs befinden und dadurch Andere am Vermögen geschädigt haben. Der Eröffnungstermin der Angebote soll im Beisein der Bewerber und deren Vertretern, doch der Name des Bewerbers und die Endsumme seines Angebotes laut verlesen werden. Der Zeitablauf darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbare und ausreichendes Gebot erfolgen, das die tückige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Arbeit oder Lieferung gewährleistet und das den Mittelpreis aller abgegebenen zulässigen Preisangebote nach unten am nächsten kommt. Bei der Zuschlagsversteigerung und bei Feststellung des Mittelpreises sollen ausgeschlossen sein als unverhältnismäßig bekannte und solche Bewerber, welche sich bereits im Konkurs befinden und dadurch Andere am Vermögen geschädigt haben. Die Schlüsseberechnung soll spätestens drei Monate nach Feststellung der Arbeiten erfolgen. Die Rationen, die nicht höher als auf 5 Prozent der Übernahme summe bemessen und zinsbar angelegt werden, sollen zurückgegeben werden, in der Regel unmittelbar nach der endgültigen Abnahme der geleisteten Arbeit oder Lieferung, später aber nach Ablauf eines Jahres von diesem Termine gerechnet.

—* Von 28. Juli 1902 an bleibt die Armee-Sammlung in der Albertstadt wegen vorzunehmender Reinigungs-Arbeiten bis auf Weiteres geschlossen.

—* Der Leipziger Bank-Vorstand. Aus den Plaidoyers der Vertheidiger des Aufsichtsratsmitgliedes wird noch folgende Stellen hervorgehoben: Rechtsanwalt Dr. Rothenholz legt u. a.: Der Herr Staatsanwalt hat es als wenig vornehm bezeichnet, daß die Angeklagten sich damit zu vertheidigen suchen, daß sie die Vorwürfe auf einen Todten abzuwälzen suchen. Ich schließe mich hier vollkommen den Bemerkungen des Herrn Dr. Rothenholz v. Gordon an, der sich in umgekehrter Richtung gewandert hat, daß der Name des verstorbenen Vorfahren des Aufsichtsrates nicht viel öfter genannt worden sei. Er war es, der als Vorfahre allein mehr Einblick in die Geschäfte erhalten konnte, der natürlich einen größeren entscheidenden Einfluß ausübte. Man hatte sich einen schneidigen Direktor geholt, der in allen Sachen verschert war, man hatte es aber vergeben, an reorganisatorische, entsprechend der Ausdehnung der Gewerbe, eine schärfere Kontrolle zu schaffen. Hier war es wieder der Widerstand der älteren Mitglieder, die der grüne Raen jetzt deckt. Es war nicht böser Wille von ihnen, sondern sie sagten, daß es so lange gegangen sei. Aber damals war die Leipziger Bank klein gewesen, hatte nur einen bescheidenen Diskontverleih gehabt, dafür hatten die Einrichtungen ausgereicht. So konnte es kommen, daß durch Treiber-Schmidt das herbeigeführt wurde, was heute als das Ende der Leipziger Bank ihrer Aburtheilung unterliegt; ich darf es nicht verbieten, daß die Herren des Aufsichtsrates ein Theil der moralischen Schuld tragen, aber nur der moralischen Schuld, weil sie nicht rechtzeitig die Gefahr erkannt, nicht Holt gemacht haben. Es ist leicht, heute zu lächeln, wie man eine Sache wie die Treiber-Schmidt überhaupt ernst nehmen könnte. Aber betrachten Sie die Angelegenheiten nicht mit den Augen von heute, wo Sie den Ausgang kennen, sondern mit den Augen von gestern. Jeder Kaufmann, der sich ernstlich prüft, wird sich sagen müssen: „Auch Du hast einmal an einem Unternehmen eine schwere Enttäuschung erlitten.“ Man muß auch bedenken, daß Schmidt, als er an die Leipziger Bank herantrat, eine Erfahrung gemacht hatte, das Bergmann'sche Verlobten, an die er damals zweifellos selbst glaubte. Die späteren Misserfolge hat Schmidt dem Vorstand und dem Aufsichtsrath in gleichem Maße zu verheimlichen geucht. Wir haben ja Schmidt hier gelieben und ich habe mich gewundert, daß einer der Herren Staatsanwalte Schmidt als einen einfachen Biedermann bezeichnete. Schmidt

—* Von 28. Juli 1902 an bleibt die Armee-Sammlung in der Albertstadt wegen vorzunehmender Reinigungs-Arbeiten bis auf Weiteres geschlossen.

—* Der Leipziger Bank-Vorstand. Aus den Plaidoyers der Vertheidiger des Aufsichtsratsmitgliedes wird noch folgende Stellen hervorgehoben: Rechtsanwalt Dr. Rothenholz legt u. a.: Der Herr Staatsanwalt hat es als wenig vornehm bezeichnet, daß die Angeklagten sich damit zu vertheidigen suchen, daß sie die Vorwürfe auf einen Todten abzuwälzen suchen. Ich schließe mich hier vollkommen den Bemerkungen des Herrn Dr. Rothenholz v. Gordon an, der sich in umgekehrter Richtung gewandert hat, daß der Name des verstorbenen Vorfahren des Aufsichtsrates nicht viel öfter genannt worden sei. Er war es, der als Vorfahre allein mehr Einblick in die Geschäfte erhalten konnte, der natürlich einen größeren entscheidenden Einfluß ausübte. Man hatte sich einen schneidigen Direktor geholt, der in allen Sachen verschert war, man hatte es aber vergeben, an reorganisatorische, entsprechend der Ausdehnung der Gewerbe, eine schärfere Kontrolle zu schaffen. Hier war es wieder der Widerstand der älteren Mitglieder, die der grüne Raen jetzt deckt. Es war nicht böser Wille von ihnen, sondern sie sagten, daß es so lange gegangen sei. Aber damals war die Leipziger Bank klein gewesen, hatte nur einen bescheidenen Diskontverleih gehabt, dafür hatten die Einrichtungen ausgereicht. So konnte es kommen, daß durch Treiber-Schmidt das herbeigeführt wurde, was heute als das Ende der Leipziger Bank ihrer Aburtheilung unterliegt; ich darf es nicht verbieten, daß die Herren des Aufsichtsrates ein Theil der moralischen Schuld tragen, aber nur der moralischen Schuld, weil sie nicht rechtzeitig die Gefahr erkannt, nicht Holt gemacht haben. Es ist leicht, heute zu lächeln, wie man eine Sache wie die Treiber-Schmidt überhaupt ernst nehmen könnte. Aber betrachten Sie die Angelegenheiten nicht mit den Augen von heute, wo Sie den Ausgang kennen, sondern mit den Augen von gestern. Jeder Kaufmann, der sich ernstlich prüft, wird sich sagen müssen: „Auch Du hast einmal an einem Unternehmen eine schwere Enttäuschung erlitten.“ Man muß auch bedenken, daß Schmidt, als er an die Leipziger Bank herantrat, eine Erfahrung gemacht hatte, das Bergmann'sche Verlobten, an die er damals zweifellos selbst glaubte. Die späteren Misserfolge hat Schmidt dem Vorstand und dem Aufsichtsrath in gleichem Maße zu verheimlichen geucht. Wir haben ja Schmidt hier gelieben und ich habe mich gewundert, daß einer der Herren Staatsanwalte Schmidt als einen einfachen Biedermann bezeichnete. Schmidt

dann die technischen Artikel, z. B. über Heizung, Heizmaterialien oder über Heizstahlmaschinen, Hemmräder usw. Ein besonderes Interesse beansprucht der Artikel über Heizrohre, dem eine trockne Karte beigegeben ist, welche die Garnisonen der Infanterie, Artillerie, Kavallerie usw. aller europäischen Staaten zeigt und dadurch ein Bild des bewaffneten Friedens gibt. Die gewaltigen Rüstungen der Hauptstaaten werden dadurch erst recht verständlich. Daneben ist der Artikel "Handfeuerwaffen" zu erwähnen, welcher eine vorzügliche Übersicht über die Versorgungen der Großmächte bietet, sich die beste Handfeuerwaffe zu sichern. Alles in Allem ist der alte Band in jeder Hinsicht so freilich gerathen, wie seine Vorgänger, und es ist eine besondere Freude, zu konstatieren, daß nun schon die Hälfte dieses Monumentalwerkes, welches in keiner deutschen Familie fehlen sollte, vorliegt.

Das moderne französische Mädchen.

Marcel Prevost's neuestes Buch.

Unter dem Titel "Briefe an Francoise" hat der bekannte Schriftsteller Marcel Prevost soeben ein Buch veröffentlicht, das jedenfalls das größte französische erregen wird; es handelt in phantastischer und wunderlicher Form, aber mit durchaus tiefem Ernst von der gegenwärtigen Erziehung der jungen Französin. Schon vor dem Erscheinen des Buches teilte ein Pariser Blatt die Vorrede des Verfassers mit, aus der die folgenden Auszüge stammen. Marcel Prevost schreibt: Hier, Francoise, finden Sie die Briefe vereinigt, die ich Ihnen in Ihrem letzten Pensionat alle vierzehn Tage schrieb. Gleichwie Ihr reisender Name Francoise, meine liebe Nichte, so durchaus national, ein bestimmt Land und eine bestimmte Zeit in's Leben einzogen, so ist Ihre Erziehung und Ihre Lebensaufgabe. In flüsterlichem Dämmerlicht erzogen, tritt sie plötzlich in's Leben hinaus; zuerst wird sie geblendet, dann öffnen sich ihre Augen weit. Ein reines Morgenlicht überflutet sie, ihre Gesichtskreise erweitert sich und die Gegenstände der nächsten Umgebung treten in schärferen Umrissen hervor. Jedesmal, wo ich mich mit Ihnen, Francoise, von Ihren Hoffnungen, Träumen und selbst von Ihren Sorgen unterhalten habe, entdeckt ich einen Widerstreit dieses Morgenlichtes in Ihren Augen. Wenn sich ein Reflex davon auf die folgenden Seiten verzerrt hat, so wird das ihr schmackt. In der ersten Morgenröte sieht ein großes Fischerboot aus. Deshalb wünsche ich, daß diese Blätter, die von einfachen, für alle Zeiten gültigen Werken handeln, das deutliche Gepräge der Zeit bewahren, in der sie entstanden, der Zeit, in welcher die sozialpolitische Menge sich um den Eiffelturm drängte und der ehrwürdige Präsident Kruger seine Pilgerfahrt nach Europa antrat.

Das moderne junge Mädchen ist von der Ahnung der Schönheit, die ihrem Geschlecht bevorstehen, erfüllt. Beim Eintritt in die Welt sieht das Mädchen auch das vorwärts, was selbst seinen Erziehern dunkel bleibt; es hat die Einsicht, daß ein feierlicher historischer Augenblick da ist. Die junge Französin indirekt, die noch immer nach den Jahrhunderten alten Methoden erzogen wird, spürt sofort das Mißverhältnis zwischen ihrer Erziehung und ihrer Lebensaufgabe. In flüsterlichem Dämmerlicht erzogen, tritt sie plötzlich in's Leben hinaus; zuerst wird sie geblendet, dann öffnen sich ihre Augen weit. Ein reines Morgenlicht überflutet sie, ihre Gesichtskreise erweitert sich und die Gegenstände der nächsten Umgebung treten in schärferen Umrissen hervor. Jedesmal, wo ich mich mit Ihnen, Francoise, von Ihren Hoffnungen, Träumen und selbst von Ihren Sorgen unterhalten habe, entdeckt ich einen Widerstreit dieses Morgenlichtes in Ihren Augen. Wenn sich ein Reflex davon auf die folgenden Seiten verzerrt hat, so wird das ihr schmackt. In der ersten Morgenröte sieht ein großes Fischerboot aus. Deshalb wünsche ich, daß diese Blätter, die von einfachen, für alle Zeiten gültigen Werken handeln, das deutliche Gepräge der Zeit bewahren, in der sie entstanden, der Zeit, in welcher die sozialpolitische Menge sich um den Eiffelturm drängte und der ehrwürdige Präsident Kruger seine Pilgerfahrt nach Europa antrat.

Ist zweifellos ein genial veranlagter Mensch. Er verstand es, jesseln und zu paden. Wie Schmidt es verstand, zu überzeugen kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Ich habe persönlich an den Verhandlungen in Kassel am 3. Juli 1901, Theil genommen, wo mit Schmidt nach dem Sturz der Leipziger Bank verhandelt wurde, ob es möglich sei, den Konkurs der Treberordnung zu vermeiden. Der Sitzung wohnten drei Juristen und einig Bankleiter bei, darunter auch einer der Herren Sachverständigen Baudirektor Hermann. Schmidt erbat sich die Erlaubnis, eine Eposis über die Möglichkeit einer Sanierung der Treberordnung vorzutragen. Er sprach dann zwei Stunden lang. Als er geendet, ließen wir die Treberherren abtreten und berieten wohl eine Stunde lang, und einigten uns schließlich dahin, den Versuch zu machen und der Sache näher zu treten, weil wir den Eindruck hatten, daß ein berechtigter Kern in der Sache zu seia scheine. Wir berieten, wie die von Schmidt zur Weiterführung verlangten 2 bis 3 Millionen zu beschaffen wären. Es wurde dabei auch erwogen, ob nicht die Königlich Sächsische Staatsregierung mitintreten müßte. Aber auch bei diesen Verhandlungen zeigte sich der Charakter Schmidt's. Als Schmidt eröffnet wurde, daß der junge Wuthe in Kassel bleiben und seine Bücher prüfen solle, da tauchten Schmidt mit einem Male strafrechtliche Bedenken auf. Er wußte genau, daß eine Altengesellschaft, die ihre Zahlungen einstelle, Konkurs anmelden müsse. Er wollte die sechs Tage jetzt nicht noch warten, wir sollten ihm das Geld geben, aber er müsse Konkurs anmelden. Einen halben Tag später war Schmidt verschwunden. So zeigte sich, wie der Mann es verstand, bis zum letzten Augenblick durchzudrehen.

rechten Augenblicke durch seine Persönlichkeit Einfluss ausüben. Wir haben ja auch von Rechtsanwalt Freytag gehört, wie Justizrat Dr. Barth, der die Treibesache bearbeitete, geradezu fasciniert von der Treibesache war. Das trostlose Ende desselben war nicht durch Ueberarbeitung verurtheilt, sondern es war eine Folge der bitteren Enttäuschung, die auch ihm hier nicht erwartet blieb. Wenn solche Leute sich täuschen ließen, die doch den Ausgang schon kannten, wie kann man da mit den Herren so scharf in's Gericht gehen, die das Alles noch nicht vor Augen hatten. Die unter Anklage gestellte Bilanz für das Jahr 1900 halte er für richtig, es stand Alles darin. Dagegen müsse er zugeben, daß der Geschäftsbericht widerstreiche den tatsächlichen Verhältnissen. Die Herren waren in einer schwierigen Lage. Wenn sie die Höhe des Obligos bekannt, war es zu Ende. Auch das Exposé für die Generalversammlung am 14. März 1901 verstößt gegen den objektiven Thatsachenstand. Aber hier kann ich meinem Kollegen Dr. Genzsch einen Vorwurf nicht erzielen, es ist das der einzige Vorwurf, aber ich muß ihn aussprechen. Das Exposé war nach seiner Ausarbeitung durch Herren ~~Freytag~~

durch Herrn Erner dem Juristen der Gesellschaft vorgelegt worden. Herr Dr. Genglich kann hier nicht einwenden, daß er es nur lästig gelesen habe. Hier mußte der Jurist sofort erklären: „Das Exposé ist nicht nur läudhaft, sondern es verstößt auch unfehlbar gegen die Bestimmungen des § 314.“ Man kann darüber streiten, ob dem Vater das erkennbar war, dem Juristen mußte es erkennbar sein. Wenn ich beim Geschäftsbericht und Exposé die Vertheidigung zugegeben habe, so muß ich erklären, daß ich die Anklage bezüglichlich des Communiqués in allen Banken für ungerechtfertigt halte. Die Herren waren von Berlin nichts zurückgelehrt, die Verhandlungen waren gescheitert, es wurde die Erklärung wegen der Zahlungsbeinstellung in der größten Eregung niedergegeschrieben. Wenn Sie jedes Wort unter die Lupe nehmen und mit juristischem Scharfsinn prüfen wollen, dann sprechen Sie bezüglich des Communiqués das Schuldig aus. Ich lasse es nicht.“

laude es nicht. Dann hat der Herr Staatsanwalt noch ein
Roment angeführt. Er rief aus: „Bedenken Sie die riesigen
Tantiemen.“ Er wolle sie nicht zusammenzählen. Ich habe bei
dem ältesten Amtsherrnsträthsmittel den Durchschnitt von 16 Jahren
errechnet, er beträgt 8116 Ml. und bei dem zweitältesten auf
3 Jahre verrechnet, etwa 9500 Ml. Man kann streiten, ob hohe
Tantiemen nothwendig sind. Aber glauben Sie, daß einer der
Bettener an der Bestimmung des Status mitgewirkt hatte? Sie
sagten da: Den Herren war es nicht um eine fette Prämie zu
tun. Sie haben fast alle zahllose Ehrenämter innegehabt. Wir
haben davon abgesehen, Vermundzeugen vorzuführen, denn wir
waren der Meinung, daß der Ruf der Herren so unantastbar ist,
daß es dessen nicht bedarf. Sie haben in der städtischen Verwaltung
und in gemeinnütziger Weise viele Amtier bekleidet und be-
trieben, daß es ihnen nicht um die Tantiemen zu thun war. Herr
Oodel war Stadtrath, er hat die Ausstellung seinerzeit innerhalb
eines Jahr lang sein Geschäft vernachlässigt, so daß ihm sein
Compagnon Vorwürfe machte. Herr Kammerrath Mayer war
aber lang Stadtverordnetenvorsteher. Und so haben sie alle
zahllose Ehrenämter innegehabt. Die Tantiemen, das rothe
Gold hat die Herren nicht gelöst. Und wie haben sich die Herren
gestellt, als der Konkurs ausbrach? Sie haben auf das Interna-
tionskonto 2½ Mill. Ml. bezahlt, Mann für Mann 380 000
Mark, mehr als sie je an Tantiemen bezogen haben. Und dann
haben sie ohne Weiteres Herrn Rechtsanwalt Freytag eine bis
zum Kleinsten gehende Vermögensausstellung gegeben. Wir haben
hört, daß Rechtsanwalt Freytag selbst bei der Anstrengung der
Vorlage Zweifel hatte. Die Gläubiger-Versammlung erklärte sich
nun auch einstimmig höchst befriedigt, als ihr mitgetheilt wurde,
daß eine Einigung erzielt worden sei, wonach von den Herren
2 Mill. Ml. gezahlt werden würden. Und das soll ihnen nicht
Gute gerechnet werden? In Leipzig sind ganz irrite Ansichten

er das Vermögen der Herren im Umlauf. Ich glaube, daß
selben rectificirt werden, nachdem man gehört hat, welche
Summen die Herren verloren haben. Herr Dodel beispielsweise
hat 1.090.000 M^r. an Treberwerthen und Leipziger Bankaktien
verloren. Daß die Herren gehofft hatten, die Bank halten zu
können, beweist doch schon der Umstand, daß sie ihren Aktienbesitz
halten haben und selbst noch zuletzt Verwandte zum Ankauf be-
reit waren. Es bleibt mir noch die Anklage gegen Herrn Dodel
zu untersuchen. Herr Dodel war in Amerika, er
wollte in Sicherheit bleiben können, er war aber sich seiner Schuld
bewußt und kehrte sofort heim. Mit Recht hätte man erwarten
können, daß er von dieser Anklage verschont geblieben wäre. —
Nach der Pause sprach der letzte der Verteidiger Rechtsanwalt
Lehme für die Angeklagten Voerster, Dr. Siebigter
und Wilkens: Der Auflichtsrath kann sich einer Verschleierung
der Treberverbindung doch nur schuldig gemacht haben, wenn er

Der so erschienene Band, liebe Françoise, — davon bin ich
beezeugt —, wird für Sie, die Sie heute von der Vorimund-
heit der Pensionen frei sind und das volle Verlobungsglück
neuen, ein Freund bleiben. Er gehört Ihnen schon nicht mehr
ein, und mein Wunsch wäre, daß das Buch sofort in die
Hände aller jungen Mädchen von annähernd gleichem Alter wie
Sie gelannte. Wenn das möglich wäre, würde ich es Ihnen
mit schicken mit einer hübschen Widmung und folgender Mit-
teilung: „Junges Mädchen, dies Buch ist für Sie bestimmt. Lesen
Sie es wie eine Erzählung, wie einen Liebessroman aus der Gegen-
wart. Ich behaupte ferner, daß kein Roman ein schöneres Thema
handelt. Es ist die Geschichte eines jungen Mädchens wie Sie,
das in seinem letzten Pensionsjahr sich in einen jungen Mann
verliebt, sich verlobt und heiratet. Wenn Sie mir die Bewer-
bungen machen, daß dies schöne Thema nicht besonders neu ist, so
worte ich Ihnen, daß ich das wußte und es doch jedem anderen

Wenn Sie nun von den Abenteuern von Françoise gelesen haben und dabei das überschlagen, was Sie langweilt, so werfen Sie das Buch nicht bei Seite, sondern behalten es in Ihrem Zimmer. Sie finden darin Stoff zum Nachdenken und zur Berlegung. Ihr junger weiblicher Scharfum wird diesen kleinen Stoff besser zu benutzen verstehen, als ich es vermochte. Wenn Sie nun im Zukunst mit einer Freundin über die Erziehung, Toilette, Bälle, Sport und Heirath sich unterhalten, so schlagen Sie wieder das bestreundete Buch auf. Es giebt Ihnen die Meinung des Verfassers, und eine Meinung Tritter beeinflusst manchmal in günstiger Weise die Underschlüdigsten, wenn sie nur den einstimmigen Ruf entlockt: "Wie kann eine solche Dummheit aufhören?" Mit einem Worte: Ich empfehle Ihnen den Brief an Françoise nicht wie ein Gebetbuch, sondern einfach als eine Sammlung von Dingen, die für das Leben von Interesse sind. Das Wichtigste am Buch ist nicht die Meinung, die es darstellt, sondern der Gegenstand, den

Marcel Brööst, der junge Akademiker und gefeierte Schriftsteller, spricht, wie man sieht, mit großem Selbstvertrauen von

den Umsfang der Kreiserverbindung kannte. Bei Dr. Siebiger, der nur wenigen Aussichtsrathssitzungen bewohnte, der in Dresden wohnte und als Hauptaufgabe die Beaufsichtigung der dortigen Zirkale hatte, trifft diese Kenntniß nicht zu. Das Schicksal bei Dr. Siebiger ist ein tragisches. Nach einem Leben voller Arbeit glaubt er sich auf einen Ruheposten beschränken zu können, er legt sein Vermögen vorwiegend bei dem Unternehmen, das bisher das Feld seiner Thätigkeit bildete, an und gerät am Lebensabend mit hinein in den Bankstrach. Voerster gehört zu den jüngsten Mitgliedern des Aussichtsrathes. Aus der Theilnahme an den wenigen Sitzungen konnte Voerster unmöglich ein Bild von dem Umlange der Kreiserverbindung erhalten. Herr Voerster hat in vollem Umfange sich seiner Pflicht entledigt, sich Auflösung zu schaffen. Voerster mußte sich auf Dr. Genthys verlassen, von dem ihm sein verstorbener Vater, dessen Nachfolger er im Aussichtsrathe geworden war, einst gesagt hatte: So lange Dr. Genthys im der Bank ist, kannst Du beruhigt sein, daß nichts Unrechtes geschieht. Bei Voerster bestand gar kein Zweifel, daß ihm eine Regresspflicht nicht treffen würde. Der Konkursverwalter hat es selbst als unwahrscheinlich bezeichnet. Trotzdem hat Herr Voerster eine hohe Quote, es war die zweithöchste, zu den 4½ Mill. Mk., die die sieben Aussichtsrathsmitglieder an die Masse zahlten, ohne einen Augenblick zu zögern, beigeleutert. Wenn er verurtheilt werden sollte, so werde man künftig nicht erwarten können, daß der Posten des Aussichtsrathes von Männern von Ehre und Namen ausgeübt wird. Achhnlich liegt es mit Wissens, der erst ganz kurze Zeit im Aussichtsrathe der Gesellschaft war.

—* In welch unlauterer Weise mitunter die Einrichtung der Zeitfahrtkarten für Straßenbahnen ausgenutzt wird, zeigt folgender Vorfall: Vor wenigen Tagen stieg ein Herr auf einen Wagen der Münchner Straßenbahnlinie und sagte dem Schaffner die Nummer einer Zeitfahrtkarte an. Bei Prüfung der Karte stellte sich heraus, daß diese von der Deutschen Straßenbahn ausgestellt war und nur für deren Linien, nicht aber für die Dresdner Straßenbahn Gültigkeit hatte. Auf die Befreiung des Schaffners, daß der Herr doch wissen müsse, ob die Karte auf der Münchner Linie ungültig sei, erklärte letzter vor Zeugen, daß ihm das in Gedanken sehr oft passiere; erst vor Kurzem habe ein Schaffner in einem gleichen Hause einen Gendarmen behufs Feststellung seiner Person zu Hilfe gegeben, man habe ihm aber nichts anhaben können, da es doch nicht eines jeden Schaffners sei, sich von der Richtigkeit bzw. Gültigkeit der Zeitfahrtkarten zu überzeugen. Angeichts solcher Unwissenheit an Böswilligkeit streitenden Auffassung von der Pflicht eines Straßenbahnschaffners darf es nicht Wunder nehmen, wenn die beiden Straßenbahngesellschaften häufiger derart

—* Ein Sittlichkeitssatire brechen ist gestern Mittag von einem in einem Tapetengeschäft auf der Seestraße beschäftigten Markthelfer an einem etwa 4½-jährigen Mädchen in einem Keller der Markthalle auf dem Antoniplatz verübt worden. Der Unhold, der verheirathet und Vater von drei Kindern ist, hat das Kind gegen 1 Uhr Mittags im Hausschlaf auf der Jahnsgasse, wo das Kind wohnt, durch Geisenke an sich gelockt und es unmerkt in den Markthallenfeller geführt. Hier hat er dem Unhold mit Papier verstopt, so daß es am Schreien hindert war. Das Kind ist gegen 5 Uhr Abends in verlegtem Stande in der Wohnung eingetroffen, von wo man es der Unfallstation auf der Wallstraße zur ersten Hilfeleistung aufführte. Der Markthäfer ist bereits verhaftet.

— **Vorzeiverticht**, 22. Juli. Im Großen Garten wurde heute früh ein Mann erhängt aufgefunden. — Bei einem unter Diebstahlsvorwurf aus 20. d. M. hier verhafteten Junglosen Kellner sind eine große Anzahl Schlüssel und etliche, 2 Heilein und 1 Schraubenzieher vorgefunden worden. Unter den Schlüsseln befinden sich Haus- und Vorhausschlüssel, zweifellos von dem Inhaftirten gestohlen worden sind. Auch drei Bunde kleine Schlüssel an je einem Ringe darunter, zum Lösen von Rosetten, Schreibtischen, Kommoden und gleichen Behältnissen gedient haben. Einer der kleinen Schlüssel aus Messing gefertigt; auf seinem Bart ist die Zahl "3" geschlagen und der Bart selbst steht auffällig nach rechts. Diejenigen, denen Schlüssel der vorbezeichneten Art abhanden gekommen sind, werden gebeten, sich zu C. IV. 1395 der Kriminal-Abtheilung zu melden, woselbst die Schlüssel Ansicht ausliegen.

— Gestern Abend hat sich der 18jährige Sohn eines der Hopfengartenstraße wohnenden Produktenhändlers in einer Leiterabteilung mittels Revolvers erschossen. Der junge Mann war allgemein beliebt, die Beweggründe sind unbekannt.

— Gestern Abend in der zehnten Stunde entstand in der Tälgiekerrei eines Grundstückes Wambrinusstraße 10 ein Brand, der indessen noch ehe die alrmittte Feuerwehr zur Stelle war, von dort beschäftigten Arbeitern gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden war nur unerheblich. — Heute morgen in der vierten Stunde erfolgte eine Alarmierung der Feuerwehr nach Freiberger Straße 32 (Kohlenbahnhof), wo einem Schuppen der Brennstoffalienhandlung von Seitzer & Söhne eine größere Menge Braunkohlenbrüder in Brand gerathen waren. Mit Hilfe einer Schlauchleitung vom

— * Der 19 Jahre alte, ledige Telegraphenarbeiter Wenzel Johann Georgenstadt wurde am 19. Juli früh vom sdnier Zuge vor der Station Oederan tödlich überren.

— Amtsgericht. Mit einer empfindlichen Freiheitsstrafe der Arbeiter Friedrich Hermann Runowitsch, 1855 in Dresden ren, zuletzt in Briesnitz wohnhaft, belegt. Dieser wird durch n geheimer Sitzung erfolgte Beweisaufnahme überführt, inner- eines Jahres in mindestens 13 Fällen in Gegenwart von alsmädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Angeklagte ist bereits 1886 wegen gleicher Vergehen zu 2 Mo- n Gefängnis verurtheilt worden. R. erhält 1 Jahr Gefäng- und 3 Jahre Ehrentrechtsverlust. — Aus puret Rauflust be- der 22 Jahre alte, verheirathete Tagearbeiter Ernst Heinrich ter, aus Pöschwitz gebürtig, jetzt in Mittelholzland in Dienst, er Nacht zum 12. Mai auf der Radbergerstraße mit einem ihm durchaus nichts auszutreiben scheintem

ochsen-Erziehung. Es ist ihm in der That gelungen, mit feinem
chen und tiefem Verständniß die Umwandlungen zu zeichnen,
in dem Seelenleben des modernen Mädchens vor sich ge-

gen
der
A b
wur
Jeh
beg
Sto
des
Bei
lich
über
Fra
lass
lun
M
Ab

© 2009 Kuta Software LLC

Berichtes.
** Der amerikanische Silberkönig John William Mackay ist der englischen Hauptstadt gestorben. Mackay war einer der reichsten Männer der Welt und Besitzer des berühmten Bonanza-Bergwerkes in Nevada, wo die reichste Silbergrube der neuen Welt ist. Senator in San Francisco, Bundes-Senator und einer der reichsten Männer auf dem Gebiete der transatlantischen Kabel. Das M. & S. -Kabel ist zu einem großen Theil sein Eigentum. John's Gattin, die ein prächtiges Palais in Paris besitzt, ist Eigentümerin des wertvollsten Brillantschmucks, der sich bishe einer Privatperson befindet.

und brachte diesem in deren Verlauf durch Schläge mit dem Haug-
schlüssel über dem rechten Hals zwei blaue Wunden bei. Henfer
erhielt 2 Monate Gefängnis. — Der 38 Jahre alte Weißer
Gasthof Hermann Wolff Schneider aus Roß wurde am Abend
des 30. Mai wegen Verübung groben Unhugs aus einer Schan-
zwirthschaft der Johannstadt gewiesen, ließ die Aufsorber-
ung aber unbeachtlich, sodah ein Gendarm zur Über-
leistung bebeigerufen wurde. Erst diesem gelang es, den
Bilderspielen zur Woche zu füsten. Dort ließ Schneider seine
Beschimpfungen gegen die Beamten fort. Er wird zu 4 Wochen
Gefängnis und 1 Woche Haft verurtheilt. — Die Tischlerschaffrau
Franzine Therese Kollensie geb. Hancke, 32 Jahre alt und aus
Groß-Bosnitz bei Bautzen stammend, entfernte sich am 30. Juni
während von einem Verkaufsstande des damals stattfindenden Jahr-
marktes unter Mitnahme eines Paars Schuhe im Werthe von
Mr. Die aufmerksame Verkäuferin holte die S. wieder zurück
und übergab sie der Polizei. In der Verhandlung führte die An-
klägte an, daß in demselben Moment, als sie die Schuhe, die
sie zu kaufen beabsichtigte, in der Hand hielt, auf der anderen
Strahenseite ihr Ehemann vorüberging; vor Abschluß des Kaufes
hätte sie dieselbem, da er einmal in der Nähe war, die Schuhe zeigen
und sich nur so lange entfernen wollen, um ihn an den Verkaufsstand
zu rufen. Die Darstellung findet jedoch ein ganz anderes
Bild bei Vernehmung der Zeugin. Nach deren Aussagen steht
fest, daß die Angeklagte vor der Entnahme der Schuhe nichts von
dem angeblich beabsichtigten Kaufe gesagt, sondern, nachdem sie
die Schuhe ergriffen, sich einfach entfernt hat. zunächst bestätigte
sie überhaupt Schuhe von dem Stande genommen zu haben, und
legte sich auf's Schimpfen. Das der Ehemann der Angeklagten
in der Zeit des Vorgangs sich in der Nähe befunden haben sollte,
ist ebenfalls widerlegt, denn er war seiner Berufsaarbeit nach-
gangen. Das Urtheil lautet auf 5 Tage Gefängnis. — Die
feinschmeisters-Ehefrau Friederike Minna Reich geb. Henfiger
Cotta prügelte am 9. April die 12jährige Tochter eines mit ihr
feindeten Nachbars, über die sie ärgerlich geworden war, weil
sie eine Kreiselpeitsche, die sie gefunden und die angeblich dem
Hause der Reich gehören sollte, nicht herausgeben wollte. Die zwei
jährige ältere Schwester der Geißelgenen setzte die Reich zur Rede
und nun entspann sich zwischen diesen ein Auftritt auf der Treppe,
wobei die Reich das Mädchen, das sie zu beißen versuchte, einige
Tusen hinunterstieß. Zum Glück ringt ein am Treppenaufgang
hender Mann die Herabgleitende auf, sodah sie vor schweren
Verletzungen bewahrt blieb. Die Angeklagte wird wegen gefähr-
licher Körperverletzung in zwei Fällen zu 60 Mr. Geldstrafe oder
Tagen Gefängnis verurtheilt.

Zugesetzliche

~~X Deutsches Reich. Die „Hohenstaufen“ ist in Drent-~~

Über die Gründe, welche Freiherr v. Wangenheim in Abhängigkeit vom politischen Leben veranlassen, schreibt die Stgt. Sta.: Freiherr v. Wangenheim ist nicht wohlhabend genug, um die großen Kosten seiner ehrenamtlichen Tätigkeit auf Dauer zu bestreiten, die Sorge um seine und die Zukunft seiner Familie macht sich allmählich gebieterisch geltend. Seine Wirthschaft hat unter der häufigen Abwesenheit des Herrn empfindlich gelitten. Das Alles ist jedem Eingeweihten seit langer Zeit bekannt. Nur eine außerordentliche Treue zur Bundesache und berechtigte Überzeugung, daß eben jeder Einzelne Opfer bringen müsse im Interesse der Gesamtheit, hat Herrn Wangenheim so lange auf dem Posten erhalten. Aber auch er Cofermuth hat seine Grenzen in den näher liegenden Pflichten gegen die Sicherstellung der Familie. Es ist unter diesen standen verfehlt, Freiherrn v. Wangenheim's Scheiden priori als einen Sieg der schärfsten Richtung auszuspielen."

X Aus dem Truppenlager in der Senne bei Vaderborn gehen verschiedene Provinzblättern Berichte zu, die von großen Strapazen erzählen, welche das dort zusammengesetzte, theilweise aus Landwehrleuten bestehende Kavallerieregiment Nr. 55 gemacht habe. Der "Bielefelder Generalanzeiger" berichtet über: Das Regiment hatte überaus große Strapazen zu ertragen. Am 10. Juli ereignete sich ein Todesfall. Bei einem stürmischen Marsche fiel in der Nähe von Lippstadt plötzlich ein Mann um, der trotz ärztlichen Bestandes starb. Am anderen Tag meldeten sich mehrere Hundert Leute krank. Rund 200 waren am gleichen Tage schlapp geworden. Der Dienst dauerte nachts 1 Uhr (Weden; 2½ Uhr Abmarsch) bis Mittags 1 Uhr mit vollem Gepäck. Wohl war vom Generalkommando die Zeit von Mittags 12 Uhr bis 3 Uhr Bettruhe besohlen, doch wurde aber durch die Einnahme des Mittagessens und Kleinvögeln der Ausrüstungsgegenstände wesentlich gefürchtet. Von 6 Uhr bis 6 Uhr war wieder Dienst angezeigt. Am 14. Juli fand Besichtigung durch den General der Kavallerie v. Bissing statt. 2½ Uhr Morgens bis gegen 11 Uhr Mittags wurde mit Stunden Pause marschiert. Nachdem nun einzelne Kompanien abends 7 Uhr in heissem Sande und glühender Sonne gesessen, wurde ein Scharfschießen abgehalten, von dem die Kompanie gegen 8½ Uhr wieder im Lager eintraf. Auch vorherige Blätter bringen ähnliche Meldungen. Nach der selben "Weit. Ztg." seien mit den Truppen Versuche zur Festigung der Leistungsfähigkeit und Ausdauer bei größeren Marschen gemacht worden.

Auf dem Feste des Deutschen Radfahrerbundes in
I wurde beim Bahnhofsrennen um den Kaiser-Wanderpreis
tausend Meter Erster Kellner-Frankfurt a. M.

< Der bisherige Runtius in Brasilien Monsignore Maechi
am Runtius in München ernannt worden.
< **Deßterndorff.** Der Bayer Landtag verhandelte über den

cht der Steuerkommission bezüglich des Gesetzentwurfs und eine Landesaufgabe auf den Bierverbrauch. Der holsteiner Graf Coudenhove sprach sich in entschiedenster Weise die von der Kommission beantragte Erhöhung der Biersteuer von 1 Krone 40 Heller auf 2 Kronen für das Hettoliter. In der Debatte trat die Mehrzahl der Redner für den Antrag der Kommission ein, indem sie die Notwendigkeit der

× Frankreich. Drei literarische Heitergenossen, Divisionsgeneral Graf Bellégarde und die Brigadegenerale Graf Salignac-Lion und Marquis Vergennes, verlangten und erhielten ihren Freispruch, weil sie bei der Beförderung vom 14. Juli übergangen waren. Das Heer verlor in ihnen drei seiner glänzendsten Männer in Uniform!

× Nach der Preisvertheilung in den Pariser Privatschulen trafen sich eine Anzahl von Rittern aus den Familien des Viertels Saint-Roch in "les Champs" und ließ der Gemahlin des Präsidenten Loubet eine Petition überreichen, in welcher um Erhaltung der Schulbildung gestern gebeten wird. Frau Loubet antwortete, daß die Petition dem Ministerium des Innern viesen werden würde. Die Polizei hatte große Ruhe, die Männer, welche durchaus Frau Loubet sprechen wollten, zum Verbot des Gesprächs zu bewegen.

Vor dem Gericht in Suja (Tunis) begann die Verhandlungen der vor mehreren Jahren erfolgten Ermordung des quis Moras. Angeklagt sind die Sabulen El Sheir Ben

< England. Die auf den 9. August festgesetzte Krönungsfeierlichkeit in England wird sehr viel einfacher verlaufen, als man ursprünglich beabsichtigte. Der König wird wahrscheinlich nur 2 Tage vor der Krönung in London eintreffen, da man nicht lange in Spannung erhalten möchte. Der Weg zur Westminster Abbey dürfte bestrebt sein, den man für den 26. Juni eingeschlagen hat. Die Krönungsrede wird wahrscheinlich ausserdem die Litanei. Eine weitere Verkürzung des Gottesdienstes hält man nicht für durchführbar. Während ursprünglich 10 Mann an der Krönungsparade teilnehmen sollten, ist ihre nunmehr auf 30 000 Mann herabgesetzt. Die Flottenparade ebenfalls nicht die Großartigkeit erreichen, die ursprünglich geplant war, man nimmt aber an, dass die Flotten von Großbritannien, Deutschland, Italien und Japan vertreten sein werden. Verkauft werden nur sehr wenige der hohen auswärtigen, die sich im vergangenen Monat in der englischen Hauptstadt aufgehalten haben.

Vermischtes.

Über das Schiffsunglück bei Hamburg werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Katastrope auf dem Dampfer "Primus" spielt sich innerhalb sieben Minuten ab. Der Kapitän erklärt, 180 Personen an Bord gehabt zu haben. Da die Zahl der Geretteten etwa 120 beträgt, sind annähernd 60 Personen ertrunken. Die Rettungsaktion wurde dadurch erleichtert, daß das an der Steuerbordseite getroffene Schiff sich auf die Seite legte, so daß die Schiffsrückwärtige auf die hochstehende Backbordseite klettern konnten. Da das Steuerbord des Dampfers "Primus" aufgeschnitten wurde, muß der Mandvirchel wohl von diesem Dampfer begangen worden sein, obwohl auf dem Dampfer-Schleppdampfer "Dania" nur ein Positionslicht gebraucht werden soll. Dieser sind 40 Leute gesunken, 30 davon sind noch nicht relogosiert. Die Feststellung steht vorläufig auf Schwierigkeiten, da die Riederhof "Treue", ein kleiner Verein, Theaternomaden öffentlich verfaßt hatte. Der Deckmann des "Primus", Rittergut, sprang nebst mehreren Passagieren im Augenblick der Kollision auf die "Dania" über. Die "Dania" gab dann die Geretteten auf den Hamburger Passagierdampfer "Dolphin" ab, der an der Nienstedter Landungsbrücke lag und zur Hilfeleistung verbeigezogen war. Der "Dolphin" kam kurz vor 2 Uhr am Montag Morgen an den St. Pauli-Landungsbrücken an und landete dort die Geretteten. Einige von ihnen waren verletzt und mußten in der Hafenpolizeiinspektion verbanden werden; unter ihnen befand sich der Maschinist des "Primus", Brigitte, der sich die Schulter ausgerissen hatte und in's Hafenkrankenhaus gebracht wurde. Da nicht alle Geretteten in die Hafenpolizeiwache gegeben haben, so konnte ihre Zahl nicht genau festgestellt werden. Kapitän Peterken vom "Primus" hat sich durch Schwimmen gerettet. Er ist in Nienstedten gelandet. Von dort kam er Montag Morgen nach Hamburg, um sich der Hafenpolizei zu stellen. Der verletzte Maschinist Brigitte ist seinen Verlegungen nicht erlegen; er geht, ebenso wie der Matrose Oldenburg, der Besserung entgegen. Die übrigen im Hafenkrankenhaus untergebrachten Personen, Frau Voßel und Eggers, sind bereits aus dem Krankenhaus entlassen. — Der "Primus" ist ein in Hamburg ebenso bekannter, wie beliebter Personendampfer, der wegen seiner komfortablen Ausstattung und seiner Höflichkeit namentlich von Privatgesellschaften gern gemietet wurde. Seiner gehören Ereignisse, wie das in Rede stehende, auf der Unterelbe nicht gerade zu den Seltenheiten, was wohl auf den dortigen außerordentlich lebhaften Schiffsschlepper zurückzuführen ist. So wurde vor einigen Jahren eine Dampfschiff, deren Huber allerdings angekettet gewesen waren, von einem Dampfer aus Stade überprannt, wobei die gesamte Familie eines Hamburger Arztes ertrank. Von ähnlichen Katastrophen zeugten noch vor kurzer Zeit die Wracks zweier mächtiger Schiffe, welche mittin in der Strömung der Elbe zwischen Altona und Nienstedten fest lagen. In den meisten Fällen traf allerdings den Kapitän des verunglückten Dampfers die Schuld, denn auf dem unterhalb Hamburgs 2 bis 3 Kilometer breiten Elbstrom sind die Fahrströme für die einzelnen Kategorien der verschiedenen Fahrzeuge genau abgegrenzt; die Lokal- und Hafen-dampfer sind strengstens auf die rechte Stromseite angewiesen und brauchen den Fluss nie zu kreuzen, da auf dem Wege nach Blankenese sämtliche Stationen rechts liegen. Schleppdampfer verleihen mehr nach der Mitte des Flusses zu, während der überseeische Verkehr die äußerste linke Seite benutzt. Gleich nach dem Zusammenstoß der beiden Dampfer explodierte der Kessel des "Primus". Durch den Aufdruck wurden zahlreiche Passagiere über Bord geschleudert. Nach anderer Meinung soll der verletzte Maschinist die Explosion verhindert haben, indem er den Dampf abließ. Leute, die von Nienstedten aus den Zusammenstoß beobachteten, berichten, daß an Bord des "Primus" von der Musikkavalle gerade fröhliche Weisen gespielt wurden. Im Augenblick des Zusammenstoßes loberte eine Frau aus dem Schornstein des "Primus" hervor und heraufruhrend Schreie tönten über das Wasser herüber. — Wie der "Hamb. Post" berichtet, ist die Abfahrt des "Primus" gegen Haftpflicht mit 80.000 M. für die Bündische Versicherungsgesellschaft ver-sichert. Der Betrag dürfte nur einen geringen Theil der durch die Katastrope erwachsenen Verpflichtungen bedenken. Die Dampferblätter aus folge sind bis gestern Abend 21 Uhr eingetroffen. — Der Taugler Scheder, dem die Bergung des "Primus" übertragen ist, hatte gestern Abend bereits zwei Ketten unter dem Schiff hindurchgezogen. Vorau-sichtlich werden die Arbeiten bis heute Abend somit gefordert sein, doch die Hebung erfolgen kann. Es werden jedenfalls noch zahlreiche Leichen aufgefunden werden. Im Laufe des Tages fand eine wahre Völkerwanderung nach Nienstedten statt. Der Strand an der Unfallstelle war dicht von Menschen besetzt. Herz-bewegende Szenen spielten sich an den St. Pauli-Landungsbrücken ab. Fortgleich kamen Leute, die nach vermissten Angehörigen suchten und Nachfrage hielten, u. s. l. kam ein junges Mädchen, dessen zwei Brüder abends in Crons waren. Der eine ist mit einem fahrlässigen Dampfer nach Hamburg gefahren und glücklich hier eingetroffen, der zweite hatte sich mit seiner Braut auf dem "Primus" eingeschifft, obgleich er nicht zu der Elbdecker Riederhof "Treue" gehörte. Bei den Bemühungen, seine Braut zu retten, hat er den Tod in den Muthen gefunden. Der Jammer der Leute, die ihre Angehörigen suchen, ist unbeschreiblich. — Aus den Erzählungen der Geretteten sei folgendes mitgetheilt: Aus den Kajüten drängten, zu unauslösbaren Knäueln zusammengepreßt, die Fahrgäste, die soeben noch in bester Laune zusammengelebt, getrunken und gelungen hatten, nach oben. Neben Szenen der wilden Panik, welche die Seele im Menschen entfesselt und nur um das eigene Leben ohne Rücksicht auf das der gleichfalls gefährdeten Nebenmenschen kämpft, gelieferten Taten des aufopfernden Herosmus. Eltern retteten, unbekümmert um die höchste Gefahr, in der ihr eigenes Leben schwieb, ihre Kinder. Freunde standen den Freunden bei. Vor Schrecken fuchten die jungen Leute des Klubs auch die Damen in Sicherheit zu bringen. In manchen Fällen gelang das, in anderen büßten die wackeren Netterleibler ihr Leben dabei ein, oder sie kamen zu Schaden. Natürlich drängte alles in wilder Hast nach den Eisenwänden der "Dania", die jetzt als einzige Hilfe erschienen. Mancher, der an den von Bord der "Dania" herabgelassenen Tauen in die Höhe gezogen werden sollte, wurde von den in Todesangst hinter ihm stehenden Unglüdlichen wieder heruntergezerrt, fiel in's Wasser und ertrank oder erlitt schwere Quetschungen. Viele kamen überhaupt nicht an die rettenden Täue heran, sondern hanteten mit dem Schiffe weg, daß in wenigen Minuten durch das gewaltige Loch sonst, das der Bug der "Dania" missglückt durch den Radlasten hindurch gestoßen hatte. Die Stütze der durchbohrten Katastrope hältte wider von dem Hilfegeschrei der Schwimmenden, dem Röhren der Verklemmenden, dem Zurufen der Retter. Eine der von Bootskleuten aus dem Wasser gezogenen Frauen war von einem Mann umschlungen. Der Mann sank aber, als beide Leichen in's Boot gezogen werden sollten, in die Fluten zurück. Eine Frau, scheinlich korporulent, hatte bei dem Herannahen der Boote noch um Hilfe geschrien. Sie wurde gefasst und in's Boot gezogen, verzweigt aber während des Rettungswerkes. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Totie, die bei der Altonaer Landungsbrücke aufgetaucht wurde, hatte mit der rechten Hand einen Stock fest umklammert. Viele Infasen des "Primus" waren aus den Radlasten geflickt und versuchten, sich auf die "Dania" zu retten. Vorher gelöst und verschwommen, ging die "Dania" rückwärts und wurde von dem "Primus" frei, worauf dieser sofort fenterte und mit den noch auf dem Radlasten befindlichen, schrecklich um Hilfe Dummernden in die Tiefe vertauchte.

Als der Fabrik- und Rittergutsbesitzer Dierig in Oberlangenholz eine Botrone aus einem Gewebe entfernen wollte, entzündete sich dieselbe und flog Dierig in's Gesicht. Nach mehreren Stunden starb Dierig unter großen Schmerzen.

Einem Telegramm aus Neuost (Komal) folge, daß der Missionsp. oberhalb von St. Louis die Ufer überflutet und das benachbarte Gebiet unter Wasser steht. Die Ernte, welche als die beste im Bezirk galt, ist so tief unter Wasser, daß ein Dampfschiff darüber fahren kann. Der Verlust wird auf 6 Mill. Dollars geschätzt.

Wiege - Altar - Grab.

Familienanzeigen

weiche behufs schneller Bekanntgabe in der Abend-Blätterausgabe für Dresden und Umgebung noch Aufnahme finden sollen, müssen bei der Hauptgeschäftsstelle, Marienstrasse 13, spätestens bis Mittags 1 Uhr aufzugeben werden.

Geboren: Prof. Honninger's S., Leipzig-Gohlis. Hugo Gertung's T., Leipzig. E. Lüg's T., Leipzig. Regierungsbaurat Dr. B. Böhl. Böhl's T., Schwarzenberg. Werner J. Schleicher's T., Göda. Rittergutsbesitzer Kurt Weichsner's T., Rittergut Endschütz. Wilhelm Gerling's T., Chemnitz.

Berloth: Martha Röntz, Leipzig m. Reiter m. Friedrich Schröder. Margarete Grauwald m. Dr. phil. Paul Gedan, Leipzig. Martha Ahner m. Georg Prech, Leipzig-Lindenau. Erica Speck, Ernst m. Arthur Unger, Schonebeck. Helene Müller, Kaufmann William Gennegroß, Chemnitz. Paula Häberer, Werda m. Bahnmeisterassistent Curt Schulze, Dresden. Charlotte Weißschmid, Überwitzkowitz m. Bürgermeister Walter Löbner, Wurzen. Rosa Höglund, Minckwitz m. Rittergutsbesitzer Anna Schneidewein, Rittergut Luseloh m. Alt-Doebern, R.L.

Bernholt: Arthur Wede m. Margarete Schöppel, Leipzig. Gustav Oestel m. Lotte Müller, Leipzig. Überlebster Paul Dietrich m. Constanze Mörs, Leipzig. Eugen Kohl, Leipzig-Schleckwitz m. Martha Claus, Leipzig-Gohlis. Gustav Steinmann, Schwarzenberg m. Bertha Ohm, St. Aden (Schwaz). Alfred Hemmann m. Margarethe Müller, Plauen. Dr. phil. Melzer m. Anna Frisch, Zwönitz. Dr. phil. Geiß Grünh m. Susanne Weidner, Chemnitz.

Die Beerdigung meiner innigstgeliebten, unvergesslichen Frau

Johanna Marie Harnisch geb. Richter findet Mittwoch den 23. Juli 11 Uhr Vormittags auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Offene Stellen.

für
Ver sicherungs-Agenten
leicht u. lohn. Verdient, ohne Rölt.
G. Röhl. Verkauf, Leipzig.

Reisedame,
erste Klasse, f. Biwolt, bob. Geb.
und Spesen, sucht Corset-Haberd.
Backofen & Liebscher,
Döbeln 1. S.

Wer bessere Stellung sucht,
Wer verlangt die neue Ba-
tanagentur in Frankfurt a. M.

Großart. Existenz!

Täglich 30-40 M. können rech-
tig werden die Arbeiten bis heute Abend somit gefordert
werden. Die Leichen werden in der Nienstedter Kirche aufgebahrt. Als vermisst sind bisher 65 Personen angewendet, darunter 11 Kinder. Sammlungen zur Unterstüzung der Hinterbliebenen sind eingeleitet. — Der Taugler Scheder, dem die Bergung des "Primus" übertragen ist, hatte gestern Abend bereits zwei Ketten unter dem Schiff hindurchgezogen. Vorau-

sichtlich werden die Arbeiten bis heute Abend somit gefordert sein, doch die Hebung erfolgen kann. Es werden jedenfalls noch zahlreiche Leichen aufgefunden werden. Im Laufe des Tages fand eine wahre Völkerwanderung nach Nienstedten statt. Der Strand an der Unfallstelle war dicht von Menschen besetzt. Herz-bewegende Szenen spielten sich an den St. Pauli-Landungsbrücken ab. Fortgleich kamen Leute, die nach vermissten Angehörigen suchten und Nachfrage hielten, u. s. l. kam ein junges Mädchen, dessen zwei Brüder abends in Crons waren. Der eine ist mit einem fahrlässigen Dampfer nach Hamburg gefahren und glücklich hier eingetroffen, der zweite hatte sich mit seiner Braut auf dem "Primus" eingeschifft, obgleich er nicht zu der Elbdecker Riederhof "Treue" gehörte. Bei den Bemühungen, seine Braut zu retten, hat er den Tod in den Muthen gefunden. Der Jammer der Leute, die ihre Angehörigen suchen, ist unbeschreiblich. — Aus den Erzählungen der Geretteten sei folgendes mitgetheilt:

Aus den Kajüten drängten, zu unauslösbaren Knäueln zusammengepreßt, die Fahrgäste, die soeben noch in bester Laune zusammengelebt, getrunken und gelungen hatten, nach oben. Neben Szenen der wilden Panik, welche die Seele im Menschen entfesselt und nur um das eigene Leben ohne Rücksicht auf das der gleichfalls gefährdeten Nebenmenschen kämpft, gelieferten Taten des aufopfernden Herosmus. Eltern retteten, unbekümmert um die höchste Gefahr, in der ihr eigenes Leben schwieb, ihre Kinder. Freunde standen den Freunden bei. Vor Schrecken fuchten die jungen Leute des Klubs auch die Damen in Sicherheit zu bringen. In manchen Fällen gelang das, in anderen büßten die wackeren Netterleibler ihr Leben dabei ein, oder sie kamen zu Schaden. Natürlich drängte alles in wilder Hast nach den Eisenwänden der "Dania", die jetzt als einzige Hilfe erschienen. Mancher, der an den von Bord der "Dania" herabgelassenen Tauen in die Höhe gezogen werden sollte, wurde von den in Todesangst hinter ihm stehenden Unglüdlichen wieder heruntergezerrt, fiel in's Wasser und ertrank oder erlitt schwere Quetschungen. Viele kamen überhaupt nicht an die rettenden Täue heran, sondern hanteten mit dem Schiffe weg, daß in wenigen Minuten durch das gewaltige Loch sonst, das der Bug der "Dania" missglückt durch den Radlasten hindurch gestoßen hatte. Die Stütze der durchbohrten Katastrope hältte wider von dem Hilfegeschrei der Schwimmenden, dem Röhren der Verklemmenden, dem Zurufen der Retter. Eine der von Bootskleuten aus dem Wasser gezogenen Frauen war von einem Mann umschlungen. Der Mann sank aber, als beide Leichen in's Boot gezogen werden sollten, in die Fluten zurück. Eine Frau, scheinlich korporulent, hatte bei dem Herannahen der Boote noch um Hilfe geschrien. Sie wurde gefasst und in's Boot gezogen, verzweigt aber während des Rettungswerkes. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Totie, die bei der Altonaer Landungsbrücke aufgetaucht wurde, hatte mit der rechten Hand einen Stock fest umklammert. Viele Infasen des "Primus" waren aus den Radlasten geflickt und versuchten, sich auf die "Dania" zu retten. Vorher gelöst und verschwommen, ging die "Dania" rückwärts und wurde von dem "Primus" frei, worauf dieser sofort fenterte und mit den noch auf dem Radlasten befindlichen, schrecklich um Hilfe Dummernden in die Tiefe vertauchte.

Als der Fabrik- und Rittergutsbesitzer Dierig in Oberlangenholz eine Botrone aus einem Gewebe entfernen wollte, entzündete sich dieselbe und flog Dierig in's Gesicht. Nach mehreren Stunden starb Dierig unter großen Schmerzen.

Einem Telegramm aus Neuost (Komal) folge, daß der Missionsp. oberhalb von St. Louis die Ufer überflutet und das benachbarte Gebiet unter Wasser steht. Die Ernte, welche als die beste im Bezirk galt, ist so tief unter Wasser, daß ein Dampfschiff darüber fahren kann. Der Verlust wird auf 6 Mill. Dollars geschätzt.

Mit Damnum zu verkaufen

11.000 M. gute Stadthaus o.
Dresdner Grundstück. Offen
unter D. 166 Saalestein
& Vogler, Dresden.

Sofort oder per 1. August

1000 M.

(tausend M.) zu leihen geachtet
auf ein Jahr gegen hohe Zinsen
und Entschädigung bei guter
Sicherheit. Offerten unter B.
7109 Exp. d. Bl. erbeten.

Bethesdigung.

Suche mit 25-30.000 M.
tätige Bethesdigung. Off. unter
L. 180 an G. & Taubel & Co.
Leipzig, erbeten.

Miet-Angebote.

Laden m. Wohnung

seit 29. J. Produktengeschäft mit
Speisevitrine u. Schlachten ver-
bunden. 1. Oktober zu vermieten.
W. 150 M. f. G. & Taubel & Co.
Leipzig, erbeten.

Hofgartenstraße 32.

1. Etage, 4 Zimmer, Mädchenu-
sche, Speiseraum, Balkon u. Zu-
behör, für 700 M. 1. Oktober
Vaterre Laden, besonders für
Bartiere vorgesehen, für 250 M.
Wohnung zu vermieten.

Hechtstraße 42

eine freundl. halbe Etage, 2

Zimmer, Kammer, Küche u. Zu-
behör, für 300 M. per 1. Oktober
zu vermieten. Ausk. im Laden.

Königsbrüderstr. 68

Logis, 2. Etage, M. 600,
4. Etage M. 300, per 1. Ott.
zu vermieten.

In einer Garnisonstadt Sach-

3 ist ein

Eckladen

mit 2 Schaufenstern, antikisiert.
Niederlage, Kontor u. Wohnung,
am Markt gelegen, in welch bish-
älter betr. w., das sich ebenso
zu jed. gewendl. auch f. Haber-
niallage eignet, billig zu verkaufen.
Auf. erh. u. K. H. 12 postl.

vermiethen.

Im demselben wird ein altenom-
niertes Kolonialwaren-Geschäft
betrieben. Off. u. C. G. 1000
an Haasestein & Vogler, Dresden
erbeten.

solide

Einfamilienvilla

in hell. Gegend des Oberlaus.
Gebürgt, nahe Bauten, rentable
Dresden-Nord, entb. 5 Zimmer,
3 Räume, 2 Dienstabteile, Küche,
Bad nebst reich. Badz. u. groß.
Garten, ist zu vermieten u. ist
bestens für alle Zwecke geeignet.
Auf. erh. u. B. 12 postl.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Nur der Schanzenkai in Neu-
Siedlung, seit 1. Juli
Dresden, einverlebt, ist ein
inmitten eines 3200 m² großen
Parcels mit hohen Waldbäumen
gelegenes

Plauen.

Zwei-familien-Billa in ruhiger,
sehr Lage, schön, groß. Garten,
in Uml. halber billig bei wenig
Anzahl, so zu verkaufen.
W. K. 955 beliebt man in
der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Sichere Ersitzenz.

Wegen Zurückziehung des Bei-
sitzes ein hoher Gewinn bringend.

Möbel- und Dekorations-Geschäft

mit Jalousiefabrik und Tischlerei,

mit schönen, groß. Hausgrundst.
gute Baul. in Villenbezirk Dres-
den, seit 30 J. besteh. u. in e. Hand,
mit nur feiner, neuer Rundholz,
bei 10-15.000 M. Anzahl, ver-
kauft. Bett. Geschäft eig. sich
auch für Möbel, Raumman., da zuverlässl., eingericht. Vente da-
ment. Nich. w. Off. u. E. O.
900 Exp. d. Bl. einleiden.

Für junge Kaufleute oder Damen passend!

Altgeb. Seifen- u. Lichte-
geschäft mit großem Umlauf u.
Ruh. soll mit gutver. Grundst.
wegen Todesfalls und Krankheit
billig verkauft werden. Zur Über-
nahme 12-15.000 M. nötig.
Selbstred. erfah. Räderer unter
K. 6970 Exp. d. Bl.

Gutgehendes Produktengeschäft

ist f. handwerklich, zu verkaufen.
Roh. Schäferstr. 7 im Laden.

Ritterguts-Bepachtung.

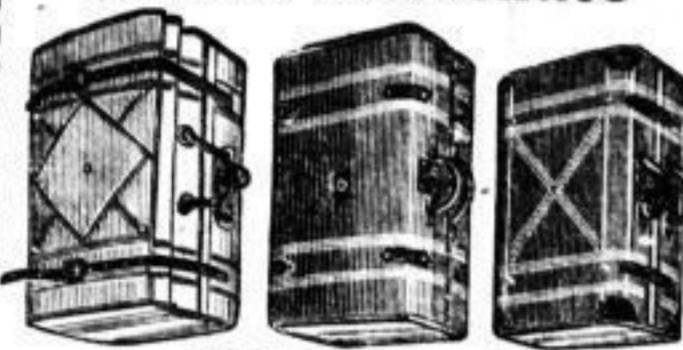
Das zur Grafschaft v. Schönburg-
schen Besitzung gehörige Hauptgut
Gusow

J. Bargou Söhne,

DRESDEN, Wilsdruffer Strasse 54, am Postplatz.

Hand-Reisekoffer

Solide Fabrikate



mit Ledereinfassung,
Stück 2.00. 2.50. 2.75. 3.50. 4.00. 5.00 bis 9.50 M.

Reisekoffer in Leder,

Stück 1.6. 17.50. 22.50. 25.00 M.

Rundreise-Handkoffer,

sehr geräumig, 63 cm lang,

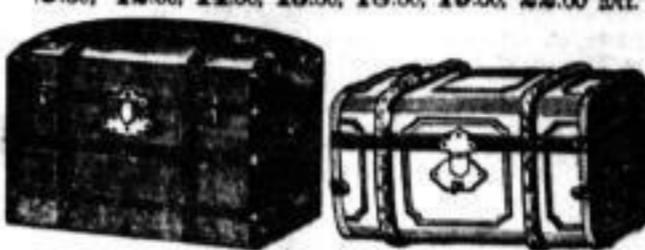
Stück 10.50 und 12.50 M.

Hand-Reisekoffer

mit Falten und herumgehenden Riemern,
Stück 7.50. 8.25. 9.00. 10.00. 11.00. 12.50. 15.50 M.

Grosse Holz-Reisekoffer,

wasserdichter Ueberzug, braun lackiert,
mit Einsatz,
19.50. 12.00. 14.50. 15.50. 18.50. 19.50. 22.00 M.



Bügel-Holz-Reisekoffer,

sehr leicht und dauerhaft,
in eleganter Ausführung,

70 80 90 100 cm
Stück 22.00 28.00 35.00 40.00 M.

Schiffs-Cabinenkoffer,

elegant und dauerhaft,

90 100 cm
Stück 35.00 39.00 M.

Hand- und Reise-Taschen

für Damen und Herren in grösster,
gediegener Auswahl.

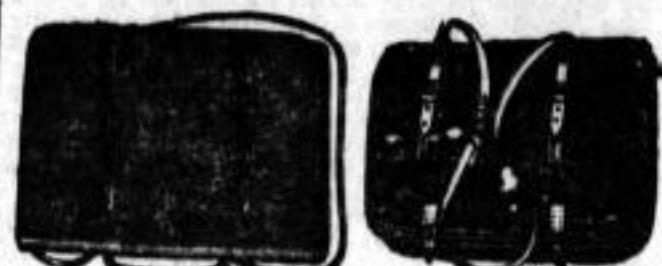
Reisekörbe,

prima Gellecht

Vordengröße von 48-82 cm,
Stück 4.25. 4.75. 5.25. 6.50. 8.00. 9.50 M.

Touristen-Taschen

Stück 0.45. 0.95. 1.85. 2.75 M.



Touristen-Taschen

zum Umhängen, auf dem Rücken und als
Handtasche zu tragen,

Stück 2.25. 2.50. 2.75. 3.00. 3.50. 4.00. 5.00. 6.00. 9.00.

Reise-Plaid-Hüllen,

Ersatz für Reise-Taschen und -Koffer,
Stück 1.75. 2.00. 4.00. 4.50. 5.00. 6.50. 10.00. 13.50.
15.00 M.

Zu großer Auswahl:
Rucksäcke von Mk. 0.90 bis 7.50.

Reise-Toilette-Rollen,

Stück 0.45. 0.90. 1.50. 2.25. 2.50. 2.90. 3.00. 4.50 M.

Rademann's Kindermehl

per Dose M 1... bewährt bei Brechdurchfall, Scrofulose, Magenerkrankungen, Rademann's Nährmittel-Fabrik, Frankfurt/M. Zu kaufen Apotheken u. Drogerien-Händlungen

Blumenranken

Stück 25 Pf. so lange der Vorrath reicht empfiehlt
Hermann Hesse, Scheffelstr. 12, I.

Eisenconstructionen Kelle & Hildebrandt

DRESDEN u. GROSSLUGA NIEDERSEDLITZ

Schirme

werden in einigen Stunden
reparirt und bezogen.

C. A. Petschke,

Wilsdrufferstrasse 17
Pragerstrasse 46 und
Amalienstrasse 7.

Geldschränke,

Doppelblätter, Revolver, Teichins.
Schild-Schreiber u. Munition billig
zu verkaufen bei Hermann
Göpfert, Bettinerstrasse 20.

Aufrechtig.

Deb. Verheirathung suchte
mit den best. Ständen angeb.
genußvoller vermögen.
Dame (Wittwe bis 40) nicht
ausgeschlossen in Besitz.
zu treten. Ein Elektro-Jug.
3 J. alt, mittelgross, la. Reiter,
erfolgreiche Kraft, Inh. geachtet.
Erfindungen und will mich in
eurer Industrielage Thüringens
lebhaftständig machen habe für
Elektrotechnik m. gr. Arbeitsgeb.
u. vord. Aufträgen. Betreibende
Dame mögte hierzu ca. 18.000 M.
gegen notarielle Sicherheiten ver-
fügbar haben. Geh. Offizienten
unter K. 7075 Exp. d. Bl.

Herrath wünscht Schul. 20 J.
50.000 M. Verm. Offizienten
unter Alth. Gottlieb, Rathaus.

Erstlings-
Wäsche,
sowie alle Stoffe
dazu
solid u. billig.
Ernst Venus,
Amalienstr. 28.

Verstellbare
Kopfkeilkissen
für Kräne u. Gehunde gleich preis.



Zimmerclossets

in Stahl und Rosinenform.

Lesettische.
Mech. Fassinger.

Rich. Maune,
Moritzstr. 16, part. u. 1. Et.

Flügel, Pianinos

in großer Auswahl

zu vermieten
für 6. 7. 8-18 M.

Hoffmann, Amalienstr. 15, 2.

Wer ein modernes
vortheilhaft
ist, will, wenn
sich an unsere
außergewöhnlich. Fabrik.
Schwefel-Garantie für
12 Monate!
Wo nicht vertreten, liefern
direkt an Private.
Erreich: Fahrwerke
N.-G. 12 (Gegründet 1882).
Neumarkt bei Nürnberg.

Jede Hausfrau
vorzugt als Ersatz
für häusliche
Brennspülmaschine
der Deutschen
Hartspülungs-
und Chemikalien-
Fabrik Aktiengesell-
schaft in BERLIN-GRUNAU

Transportable
KESSELÖFEN
im Grossen von
40-80 Liter Inhalt.
Vorzeile geeignet
zum Waschen und
Wischschleichen.
Viehstallwärmung,
Wurst- u. Speise-
koches für industrielle Zwecke
jeder Art etc.
Preislisten gratis.

Chr. Garms, Dresden, Georgi, 15

Kleeblüthenhonig,
garantiert naturrein, kalt ausgezogen, in der beliebtesten weissen,
hochwertigen Qualität, versteckt in
Vorrollen v. 10 Pf. zu 7.50 M.
und von 5 Pf. zu 4.50 M. franco
Nachnahme. Nichtgefällen
des nehm' zurück. Setze
Unterschreiber, Edewecht,
Großherzogth. Oldenburg.

Erfindungen
prüft
kostenlos
Jng. Hülsmann
Maximilian-Allee 1 Et. 162?

Wäschegarn Sophie, Bettika,
Schreibtrich, Spiegel, Bücher-
fach, Bett im Matratzen, Buffet Stühle
u. Tisch bill. u. vert. Frauenstr. 12, 2.

Damen theile auf Anfrage mit
wie ich üppige Brüste
erlangte.

Pieschen: Otto Niemeyer,
Trachau: Ernst Werner.

Radebeul: Apoth. Georgi.

Humoristische Clichés

aus ältern Jahrgängen werden
pro Stück 1 Mark abgegeben.

Buchdruckerei
der „Dresdner Nachrichten“
Marienstrasse 38, I.

Berjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes,
reines Gesicht, rosiges jugendl.
Aussehen, weiße, sammeneiche
Haut und blendend schönen
Teint haben. Man wolle sich
daher mit:

Radebeuler Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Schönheitsmittel: Siedenspindel.

a Stück 50 Pf. bei:

Carola-Parf., König-Joh.-Str.

Werm. Koch, Altmarkt.

Paul Schmidloß, Schloßstr. 13

Emil Wöhlke, Striezelmarkt 24.

Friedr. Wöhlmann, Hauptstr. 18.

Künkelmann, Am See 56.

N. Beuthold, Amalienstr. 4.

Otto Friedrich, Grenadierstr.

Schmidt & Grob, Hauptstr. 30.

W. Räuber Nachl., Hauptstr.

M. Philipp Nachl., Hauptstr. 34

Rudolf Schernich, Dürenerstr. 94

Hof-Apotheke, Georgentor.

Johannes-Apotheke, Dipp. Blaß

Binden-Apoth., Königstr. 6.

Striesen: Max Grützner.

Neugrun: Max Grützner.

Plauen: A. v. Eng. Eg.

Wöhrer, geb. v. 20-85 M.

W. Karbis, Blaß 55 Pf.

gebr. Müntel, 2.50-3.50 M.

Acetylen-Laternen, M. 2.50, zu
ver. Stiel, Weitnerstr. 49.

Blasen- und Harnleiden

(Ausflug). Hornbrunn,
Hornbrunn, Blasentatarrub
u. i. w. finden Heilung
ohne Verunsicherung durch

Poche's Antineon" (40)

Saraparilla, 20 Bierzel-
traut, 10 Ehrenpreis, 100
Weingeist, 100 Cognac).

Äußerlich. Total un-
schädlich wirkend. Kein
widerstreit. Empfohlen!

Kein Sauntpulpaat! Flasche
M. 2.50. Man achte auf
A. Poche's Namenszug
u. wie angeb. Beifiges
zurück! Ausführ. Pro-
prietät gratis durch die
H. Andr. Löher, Laborat.,
Stuttgart.

Riederlagen in Dresden:
Salomonis-Apotheke,
Neumarkt 8, Kronen-
apotheke, Mohrenapothe-
k sowie in den meisten
anderen Apotheken.

Mütter bringen ihren
Kindern nur

TELL-CHOCOLADE

mit Tafeln zu 25 Pf., Car-

tons zu 40, 50, 60, 75 Pf. und

1 Mk. empfiehlt

Oskar Schildbach,
Johannes-Strasse 7.

Gebildeter Kaufmann,

50.000 M. Verm., wählt

Einheirathung.

Off. int. D. 3931 en. G. 2.

Danbe & Co., Dresden, erh.

Burgess

Hochheimer

Champagner
Extra-Cuvee

Burgess & Co.
zu verzieren
durch den Wein-
grosshändler.

Burgess & Co.
Hochheim/M.
Haus

70 Pf. Fahrrad u. Garantie,
sowie alter Zöllerkartei, Ca-
talog u. Annen, Hochzeit.

Reitkorb, 20-85 M.

gebr. Müntel, 2.50-3.50 M.

Acetylen-Laternen, M. 2.50, zu
ver. Stiel, Weitnerstr. 49.

Berantwortlicher Rebhauer:

Armin Seibert in Dresden.

Klargespaltes Holz,

Raummeter 9 Maf., liefert bis
in den Verkäufer f. Dresden und

Berörte Emil Wachsmuth,